

35.
Vorlesung von Dr. R. Steiner Berlin 6. Juni 1909 Architektur

abgedruckt
in Die Drei
Dez. 1928

Die europäischen Mysterien und ihre Eingeweihten.

+ Mysterien des Hellsehens

Der Vortrag am vorigen Sonnabend hat hingewiesen darauf, daß in den alten Zeiten der europäischen Entwicklung bei den verschiedenen Völkern eine Art alten, ursprünglichen Hellsehens vorhanden war, und daß sich das gegenwärtige menschliche Bewußtsein erst aus diesem früheren Bewußtseinszustand einem alten hellseherischen Vermögen, herausgebildet hat. Hingewiesen ist worden darauf, wie das, was der alte Hellseher hat wahrnehmen können in gewissen Verhältnissen seines Lebens, einen Niederschlag gefunden hat in den Sagen und Mythen, die von Alpwesen, Elfenwesen, von Zwerg- und Lurchwesen u. dergl. handeln. Diese Sagen und Mythen sind höchst mannigfaltiger Art. Und wenn wir Umschau halten könnten nur über das, was an solchen aus alten hellseherischen Beobachtungen stammenden Mythen und Sagen in Europa sich erhalten hat, so würden zwar gewisse ^{Ähnlichkeiten} Einheiten, gewisse Gleichheiten in allen diesen Ueberlieferungen vorhanden sein, aber doch auch wieder große Verschiedenheiten, weil das hellseherische Vermögen der einzelnen Menschen sehr verschieden war, - Eine viel größere Übereinstimmung ist schon vorhanden in den großen Mythengebilden, in den großen Gebilden der Götter- und Heldensagen. Auch sie, diese Götter- und Heldensagen führen zurück auf hellseherische Fähigkeiten, nur in anderer Art. Nicht auf die Erlebnisse führen sie zurück, die dem Menschen werden konnten durch die natürliche hellseherische Begabung, sondern die großen einheitlichen ^{gebildeten} Sagenbilder, die wir als Mythologie zusammenfassen, führen zurück auf jene Erlebnisse, welche die Eingeweihten in den Mysterien gehabt haben. Es gibt heute wenig Vorbedingungen dazu in unserem Bildungsbewußtsein einen Begriff sich zu schaffen von dem, was man Mysterien und Eingeweihte nennt. Denn das, was unsere äußere Bildung, unser äußeres Wissen ausmacht, ist weit entfernt von dem Wesen des Mysteriums und dem Wesen der Einweihung. Wenn man mit ^{in unserer Zeit gangbaren} unseren gegebenen Begriffen diese beiden charakterisieren will, so müßte man sagen: " Die Mysterien sind Schulden, in denen gepflegt wird das an Fähigkeiten in der Menschenseele, was die Seele führt zu einem Beobachten in den geistigen Welten. Im Besonderen sind Mysterien

35.
Vortrag von Dr. R. Steiner Berlin 6. Juni 1909 Architektenhaus

Die europäischen Mysterien und ihre Eingeweihten.

abgedruckt
in Die Drei
Dez. 1928

+ Monopäisches Hellsehen

Der Vortrag am vorigen Sonnabend hat hingewiesen darauf, daß in den alten Zeiten der europäischen Entwicklung bei den verschiedenen Völkern eine Art alten, ursprünglichen Hellsehens vorhanden war, und daß sich das gegenwärtige menschliche Bewußtsein erst aus diesem früheren Bewußtseinszustande, einem alten hellseherischen Vermögen, herausgebildet hat. Hingewiesen ist worden darauf, wie das, was der alte Hellseher hat wahrnehmen können in gewissen Verhältnissen seines Lebens, einen Niederschlag gefunden hat in den Sagen und Mythen, die von Alpwesen, Elfenwesen, von Zwerg- und Lurchwesen u. dergl. handeln. Diese Sagen und Mythen sind höchst mannigfaltiger Art. Und wenn wir Umschau halten könnten nur über das, was an solchen aus alten hellseherischen Beobachtungen stammenden Mythen und Sagen in Europa sich erhalten hat, so würden zwar gewisse ^{ähnlichkeiten} Einheiten, gewisse Gleichheiten in allen diesen Ueberlieferungen vorhanden sein, aber doch auch wieder große Verschiedenheiten, weil das hellseherische Vermögen der einzelnen Menschen sehr verschieden war, - Eine viel größere Uebereinstimmung ist schon vorhanden in den großen Mythengebilden, in den großen Gebilden der Götter- und Heldensagen. Auch sie, diese Götter- und Heldensagen führen zurück auf hellseherische Fähigkeiten, nur in anderer Art. Nicht auf die Erlebnisse führen sie zurück, die dem Menschen werden konnten durch die natürliche hellseherische Begabung, sondern die großen einheitlichen ^{gebilde} Sagenbilder, die wir als Mythologie zusammenfassen, führen zurück auf jene Erlebnisse, welche die Eingeweihten in den Mysterien gehabt haben. Es gibt heute wenig Vorbedingungen dazu in unserem Bildungsbewusstsein einen Begriff sich zu schaffen von dem, was man Mysterien und Eingeweihte nennt. Denn das, was unsere äußere Bildung, unser äußeres Wissen ausmacht, ist weit entfernt von dem Wesen des Mysteriums und dem Wesen der Einweihung. Wenn man mit ^{in unserer Zeit gangbaren} unseren gegebenen Begriffen diese beiden charakterisieren will, so müßte man sagen: " Die Mysterien sind Schulden, in denen gepflegt wird das an Fähigkeiten in der Menschenseele, was die Seele führt zu einem Beobachten in den geistigen Welten. Im Besonderen sind Mysterien

solche Schulen, welche in einer ganz methodischen Weise dem Menschen, der reif dazu ist, eine Anleitung gibt, daß die Seele so wird, daß er mit geistigen Augen und Ohren wahrnehmen kann die höheren Welten. Obwohl die heutige Bildung wenig weiß von den Mysterien, die es auch heute noch gibt, so sind sie doch vorhanden und führen hinauf in die geistigen Welten. Und all der Inhalt der Geisteswissenschaft, alles, was in der Geisteswissenschaft mitgeteilt wird, ist im wesentlichen Inhalt der Mysterienweisheit. Derjenige, der seine Seele in geeigneter Weise schult, um in höheren Welten Beobachtungen zu machen, der ist ein Eingeweihter. - Solche Stätten, in denen man sich aneignet die Fähigkeit des vollbewußten Hellsehens, hat es immer gegeben. Heute soll gegeben werden ein skizzenhafter ^{über} ~~Rück~~blick über die europäischen Mysterien.

Da müssen wir zurückgehen in uralte Zeiten, die dem Christentum vorangegangen sind, und uns ein Bild zu machen versuchen von dem, was in den Einweihungs- oder Geheimschulen getrieben worden ist, und wie sich das der allgemeinen Kultur mitgeteilt hat. Es ist ja oftmals darauf hingewiesen worden, wie heute der Mensch den Weg des Eingeweihten antreten kann, wie Denken, Fühlen und Wollen geschult werden, um den Gang zu den Müttern antreten zu können. Diesen Gang zu den Müttern haben die Schüler aller Mysterien anzutreten gehabt.

Wir haben europäische Mysterien gehabt von großer Bedeutung und tiefem Einfluß auf die uralt-europäische Kultur in verschiedenen Gegenden Frankreichs, Deutschlands und Britanniens. In allen diesen Gegenden waren sie von ganz bestimmter eigener Art; den Ausgangspunkt bildete überall eine Erkenntnis, wie wir andeuten konnten in den Vorträgen über " Isis und Madonna ". Da ist darauf hingewiesen worden, daß der Mensch geistigen Ursprung hat, daß er früher in geistigen Welten wohnte, wie des Menschen Geist und Seele herausgeboren sind aus den geistigen Urwelten. Hingewiesen ist darauf, daß der Mensch jetzt noch fühlt bei einem tiefen ^{ne} Blicke in die Seele, daß ~~der Mensch~~, wenn er sich erhebt über die physische Beobachtung, etwas hat, was ein letzter Rest ist seines ^{einzigsten} Wesens in der geistigen Welt. Heute ist dieser letzte Rest der Menschenseele eingeschlossen in den physischen Leib, der eine Verdichtung der geistigen Urwesenheit ist.

Das, was der Mensch da eingeschlossen weiss als seinen Seelengeist, von dem sagt er sich: das zeigt mir, wie ich einstmals im Ganzen war, zeigt mir, wie ich herausgeboren bin aus dem Weltenschoße, aus dem ganzen Universum. Heute zeigt sich das Universum dem äußeren Verstande in allem, was sich vor dem Sinne ausbreitet. Aber hinter alledem, was die Sinne sehen, was der Verstand begreifen kann, ist das geistige Universum. Das ist der Urvater, die Urmutter, aus denen heraus die Seele geboren ist, die heute noch die Form zeigt, die damals auch der Leib hatte. Im Grunde ist auch der Leib herausgeboren, der aber da noch die geistige Gestalt zeigte. Das, was den Menschen in seiner wahren Gestalt zeigt, ist heute verborgen. Als ein verborgenes Teil des Menschen, so sah man auch in diesen alten europäischen Mysterien das Menschenwesen an. Und man sah darin eine Isis, welche sucht nach dem, woraus sie entstanden ist. Einweihen war das Erlebenlassen des Ganzen jener Prozeduren, wodurch des Menschen Seele wieder schauen konnte das, woraus sie geboren war: entwickeln in der Seele die Fähigkeit, durch die ^{sie} sich wieder vereinigen konnte mit dem geistigen Urgrunde. Ob in der Tiefe des heiligen Maines oder in besonders dazu hergerichteten Mysterienstätten ist gleichgültig. Überall wurde der Kandidat in solche Lagen gebracht, durch die er finden konnte den Anschluß an die geistigen Urgründe des Menschen. Das, was hinter der Sinnenwelt verborgen ist, wie die Sonne hinter Wolkenschleiern, die verborgenen geistigen Wesen, nannte man hier "Hu" und "Ceridwen" ^{aber} war die suchende Seele. Und alle die Vorgänge der Einweihung waren so, daß dem Schüler gezeigt wurde: "Der Tod ist ein Vorgang im Leben wie andere auch. Er ändert nichts am inneren Lebenskerne des Menschen." Wo sich die Druidenmysterien dem Namen nach erhalten haben (Druide = Eingeweihter im dritten Grade), wurde der Einzuweihende in einen totähnlichen Zustand gebracht, sodaß er mit den Sinnen nicht wahrnahm. Sein Verstand schwieg. Wer nur in seinem Leibe lebt und nur mit seinem physischen Verstande wahrnehmen kann nur das, wozu das Gehirn Werkzeuge hat, der hat gar kein Bewußtsein in einem solchen Zustande, wo die Sinne schweigen. Das ist eben die Einweihung, daß die Sinne schweigen, das Gefühl, Gehör usw. und daß dennoch, ^{amph} wenn das Gehirn schweigt, der Schüler Erlebnisse ^{hat} und Beobachtung ^{anmacht} hat. Das, was da in

uns Beobachtung^{er} macht, das wurde die Seele, Ceridwen, genannt, und das, was ihr entgegenkam wie dem äußeren Auge und Ohre Licht und Ton, die Welt der geistigen Tatsachen, das wurde Hu genannt. Die Ehe zwischen Ceridwen und Hu erlebten die Eingeweihten. Solche Erlebnisse sind in den Mythen beschrieben. Wenn uns heute erzählt wird, daß die Alten verehrt hätten einen Gott Hu und eine Göttin Ceridwen, so ist das nur eine Umschreibung der Einweihung. Das ist der Grund der wirklichen Mythe. Es ist nur eine leere Rederei, wenn man sagt, solche Mythen hätten astronomische Bedeutung. Ceridwen sei der Mond und Hu die Sonne. Solche Mythen konnten nur entstehen dadurch, daß man sich bewußt war eines inneren Zusammenhanges zwischen der Seele, die sich erhebt und dem Geiste der Sonne, nicht der physischen Sonne. Die Mysterien von Hu und Ceridwen das waren diejenigen Mysterien, in welche in diesen Gegenden eingeweiht wurde.

Mehr im Norden, in Skandinavien und im nördlichen Rußland finden wir die Trittenmysterien, gegründet von dem ursprünglichen Eingeweihten ^{Sieg} ~~Sig~~ oder ^{Siegfried} ~~Silke~~. Alle Sagen über Siegfried gehen auf ihn zurück. Gerade in diesen Mysterien sehen wir etwas, was im Grunde allen Mysterien zugrunde liegt, was hier aber zuerst besonders deutlich ^{hervor} ~~auftritt~~. Wir wollen von einem Vergleiche zur eigentlichen Tatsache aufsteigen. Um es uns klar zu machen, gehen wir aus von dem Menschen, wie er uns im Leben entgegentritt, mit Kopf, Händen und Füßen usw. Denken wir eines ^{seiner} ~~der~~ Glieder weg, so kann der Mensch nicht mehr sein ein voller ganzer Mensch. Nehmen wir die wichtigsten ^{Organ} ~~Glieder~~, Herz, Magen usw. die jedes einzeln ein ^{Teil} ~~Gewisses~~ beitragen zum menschlichen Leben, und ihren Dienst tun müssen; denn durch ^{an} ~~das~~ Zusammenarbeit dieser Glieder ist die Möglichkeit gegeben, daß in dem menschlichen Leibe eine Seele lebt und sich entwickelt. Die Seele lebt in einem physischen Leibe, der eine Versammlung ist von vielen Gliedern. Daraus gewinnen wir die Anschauung, daß überall da, wo ~~die~~ Menschenseele oder ein höheres Wesen leben soll, einzelne Glieder zusammenwirken müssen, jedes ^{einzelne} ~~seinen~~ Dienst tun muß. So finden wir schon in den nordischen Mysterien die Anschauung, daß man innerhalb der Menschenwelt dieses zum Ausdruck bringen kann, daß man eine Versammlung von Menschen bilden kann, sodaß jeder einzelne eine

gewisse Aufgabe übernimmt. Sagen wir z.B. ein Mensch übernimmt es, in sich besonders die Denkkraft, ein anderer die Gefühlskraft, ein dritter die Willenskraft auszubilden! Es sind hier auch wieder Unterabteilungen möglich. Nun ging man davon aus, daß, wenn man einen Kreis von Menschen zusammenbringt, in dem jeder eine besondere Aufgabe übernimmt, und die doch im Ganzen zusammenwirken, daß dann unsichtbar in ihnen etwas wirkt, wie die Seele im Menschen. Wenn die Menschen sich so versammeln, und jeder das Seine tut, dann bilden sie etwas wie einen höheren Organismus, einen höheren Leib, und dadurch machen sie es für ein höheres geistiges Wesen möglich unter ihnen zu wohnen. Sieg bildete so einen Kreis von zwölf Menschen, von denen jeder auf ganz besondere Weise seine Seele entwickelte. Wenn dann diese alle zusammenwirkten, alles zusammenfloss bei ihren heiligen Versammlungen, dann waren sie sich klar, daß unter ihnen eine höhere geistige Wesenheit wohnte, wie die Seele im menschlichen Leibe, daß die Seelen die Glieder sind eines höheren Leibes. Der Dreizehnte wohnte so unter den Zwölfen (sie wußten dann: wir sind zu zwölf versammelt, und unter uns wohnt der Dreizehnte), oder man nahm einen Dreizehnten, der dann im Kreise der Zwölfe das Anziehungsband bildete für das, was sich heruntersinken sollte. So war dieser Dreizehnte ein solcher, den man den " Stellvertreter der Gottheit " in der Einweihungsstätte nannte. Und weil alles mit der heiligen Dreizahl ^{zusammenhang} in Zusammenhang gebracht wurde, so nannte man den, der ~~dam~~ auf die Dreizahl bezügliche Wesen in sich vereinigte, den " Vertreter der heiligen Dreizahl ". (Und ^{im ihm herum} ~~die Namen derer,~~ ^{waren die zwölf} ~~die da um ihn herum waren,~~ und die ganz bestimmte Funktionen hatten, wie die Glieder eines Organismus; ~~nannte man z.B.~~)

So war man sich klar, daß, wenn so zwölf Menschen vereinigt waren, die in sich die Kraft entwickelten ein Höheres unter sich zu haben, daß man sich dann erhob aus der physischen in die geistige Welt. Zu seinem Gotte erhob man sich. Sie betrachteten sich als die zwölf Attribute, die zwölf Eigenschaften ^{des} Gottes. Das alles bildet sich in der nordischen Göttersage ab als die zwölf germanischen Götter. Derjenige, der in diesem erlauchten Kreise ein Glied sein wollte, ^{hatte} ~~musste~~ ^{zur Aufgabe das} ~~sich unterwerfen dem~~ " Aufsuchen Baldurs " - das war die Einweihung. Wer war

Baldur in Wirklichkeit? Baldur ist dasjenige, was im Menschen ^{was} sein geistiger Teil ist, was die Seele sucht, was sie findet in der Einweihung, was ihr da entgegentritt. Wer hat Baldur getötet? ^{Baldur getötet, sie} Die haben ^{haben} (das Hellseherische ~~Am~~ Menschen getötet, die das Physische zusammengefügt haben, die dem Menschen das sinnliche ^{die das Physische wahrnehmlich mißbrauchen konnten} Schauen gegeben haben), (Loki, die Feuerkraft, und ihr Ausdruck Hödur, der Blinde, der darstellt das menschliche Vermögen, das unfähig ist in das Höhere, in die geistige Welt hineinzuschauen. Das ist der Ausdruck für die Einweihungsprozeduren, die durchgemacht wurden. Die Sinnlichkeit hat blind gemacht den Menschen, durch ~~die~~ Einweihung findet er wieder den Zugang zu den höheren Welten. So haben wir gleichsam sich erhebend über dem allgemeinen Hellsehen das geschulte Hellsehen der Eingeweihten in der alten entsprechenden Form. Druiden- und Trottenmysterien waren das, ^{waren} ~~waren~~ die europäische Kultur im vorchristlichen Zeit ^{alter} (ausgegangen ist). Freilich das, was das ~~große und~~ Bedeutsame hier ist, und was sich hier entwickelt, bildet auch eine Gefahr; das Persönlichkeitsbewußtsein, es ist hier eine viel größere Gefahr als in anderen Gebieten. Das Persönlichkeitsbewußtsein bildet einen Grundton aller Kultur Europas; mehr als im Osten, wo der Mensch sich gerne hingab an den Brahman, war in germanischen Ländern das Persönlichkeitsbewußtsein vorhanden. Dadurch war die Gefahr ^{naheliegt} ~~vorhanden~~, daß die, die eingeweiht wurden, sehr schnell da und dort mißverstehen, mißbrauchen konnten das, was ihnen geboten wurde in der Einweihung, daß sie es in Zerrbildern und Karikaturen darstellten. Einweihung führt auch zur Handhabung der geistigen Kräfte. Wer sie zu gebrauchen lernt, der lernt sie leicht mißbrauchen. Daher kam es, daß die Mysterien des alten Europa leicht verfielen, daß die Eingeweihten sich nicht reif erwiesen und Veranlassung von vielfachen Gräueln wurden, daß sie der Abscheu des Volkes in vielen Gegenden wurden. Mancherlei, was heute erzählt wird von den Mysterien, bezieht sich auf den Verfall der Mysterien, wenn auch nicht alles. Daß vielfach mißverstanden werden kann das Mysterienwesen, braucht ja den heutigen Menschen gar nicht so sehr in Erstaunen zu versetzen. Denn wenn jemand nicht durch die Geisteswissenschaft erfahren kann, was in den Mysterien getrieben worden ist, sondern wenn er nur auffangen kann, was später niederge-

^{wurden}schrieben ist, das weltgeschichtliche Getratsch und Geklatsch, so kann er zu den wütesten Anschauungen über Mysterienwesen im Verlaufe der Zeit kommen. Denken Sie nur einmal daran, wie es ist, wenn jemand sich heute unterrichten will über Theosophie und theosophische Bewegung durch das, was draußen mitgeteilt wird. Er wird ein schönes Bild bekommen! Und wenn man das heute darüber Gesagte aufbewahrte, so könnte etwas noch viel Schlimmeres herauskommen als das über die Mysterien Bekannte.

Es wäre eine schöne Aufgabe, mancherlei aus der europäischen Sagenwelt zurückzuführen auf das, was in den Mysterien vorgegangen ist. Wir würden bis in die Nibelungen- und Siegfriedsagen kommen und vieles finden, was auf die alten Mysterien zurückzuführen ist. Aber dazu darf man nicht kombinieren. Das Einzige, was Ausschlag geben kann darüber, ob ein Zug hinzuphantasiert ist oder zurückgeht auf die Mysterien, kann nur eben das Wissen sein und das Verfolgen können dieser Dinge bis zu den Mysterien. Das ist aber nicht unsere Aufgabe.

In allen diesen Mysterien, wo wir sie auch untersuchen, waltet ein Zug, den man bezeichnen könnte als einen tragischen Zug. Man könnte ihn etwa so ausdrücken: "ja, der Eingeweihte der alten Druiden- oder Trotenmysterien konnte zwar zur Vereinigung mit Hu oder Baldur kommen, aber diese geistige Welt kam ihm nicht als etwas Höchstes vor. Es mußte darüber noch etwas anderes geben", oder, populär ausgedrückt: "Unsere Götter, zu denen wir uns erheben, sind sterblich, sind dem Untergange geweiht." Daher der Mythos von der Götterdämmerung, der tragischen Prophezeiung von dem Untergange der Götter.

Da fiel hinein der starke Christusimpuls, der hier stärker wirken konnte als sonstwo, die Kunde, daß ein höchstes Geistiges, das Christusprinzip, in einem irdischen Leibe gelebt habe, unter Menschen vorhanden war, daß alles das, was man in den Mysterien erleben kann, historische Tatsache ist in dem Christusereignisse. Der Eingeweihte wurde nicht vollständig ein Ueberwinder des Todes in den alten Mysterien; jetzt aber trat ihm entgegen das große Mysterium von Golgatha. Gerade innerhalb der europäischen Mysterien wurde dieses historische Mysterium mit tiefstem Verständnisse ^{anf}entgegen genommen, anders als an-

derswo. Es herrschte ungefähr folgende Stimmung: " wenn wir eingeweiht wurden, war das ein Hinaufleben in eine göttlich-geistige Welt, die aber durchlebt^{gesehen} war von dem Hauche der Sterblichkeit. Wer aber sich hineinlebt in das, was man an der Christusgestalt, diesem größten Impulse, erleben kann, wer ein Verhältnis zu dem Christus findet, der kann zu einem solchen Verständnisse kommen, daß er wissen kann: wie wenn die Sonne die Pflanzen durchstrahlt und dadurch ihr Leben weckt, so kann der Christusimpuls in die menschliche Seele ^{fließen} fallen; dadurch nimmt sie die Kraft auf, die der Seele gibt Wissen von ihrer Ewigkeit und Unsterblichkeit, Wissen vom Siege über den Tod. Dadurch daß sie ein richtiges Verständnis für den Christus bekommt, dadurch wird die Seele belebt. Man sagte sich: " Es gibt außer dem, was äußerlich über den Christus gelehrt werden kann, noch ein innerliches Wissen, das Suchen der Seele, der Ceridwen nach einem Hu oder Baldur, aber nach einem anderen Baldur, der das Geheimnis von Golgatha vollbracht hat. Wenn die Seele das erlebt, so erlangt sie ein höheres Hellsehen als durch die alten Mysterien." Und gleich begriff man hier in Europa ganz tief, was das bedeutetp.

Ich habe Ihnen schon öfteres vorgestellt, welchen Ruck die Menschheitsentwicklung gemacht hat durch den Christusimpuls. Gehen wir ^{noch} zurück einmal ~~ni~~ zu dem alten hebräischen Bewußtsein! Da haben wir noch ein Geborgensein des Ichs, wenn es sich Eins fühlte mit seinen Vätern, und es fühlte sich viel darin, wenn es sagen konnte: " Ich bin Eins mit meinen Vorfahren. Das, wozu ich Ich sagen kann, ich sehe es eingeschlossen zwischen ² Tod und Geburt. Aber ein Blut rinnt herunter vom Vater Abraham ^{hin} zu mir. Mein Blut, das in meinen Adern rinnt, ist der Ausdruck meines Ichs, meiner eigenen Individualität; der Blutstrom, der durch die Generationen geht, ist der Ausdruck meines Gottes " Und so fühlte er sich geborgen im grossen Ganzen und tauchte gerne hinunter in den Blutstrom, der durch die Generationen ^{hin} ging. Christus sagt: " Bevor der Vater Abraham war, war das Ich bin ", und ebenso: " Ich und der Vater sind Eins." Unser Ich hat ^{in sich verbundene} ~~hinauf~~ Fäden ^{hin} in eine geistige Welt, die jeder in seiner eigenen Individualität finden kann. Das Ich, das auf sich selbst gestellt ist, trotzdem es nicht leugnet den

Zusammenhang durch die Blutsbande, nicht verachtet die Blutsbande, das Verständ-
nis hat für das Physische, das Ich kam durch das Mysterium von Golgatha dem Men-
schen zum Verständnisse. Deshalb sah man in dem Blute, das aus den Wunden des
Erlösers rinnt, den Ausdruck des allgemeinen ^{menschlichen} ~~menschlichen~~ Ichs, und man sagte
sich: "wer dieses Blut in sich lebendig macht, der kommt zum echten Hellsehen"
~~man aufzunehmen das, was es das eigentliche Geheimnis von Golgatha gegeben ist, auch die Welt in den folgenden Jahren~~
Aber die Welt war noch nicht reif) und selbst heute ist sie es noch nicht. Den
lebendigen Christus in der geistigen Welt erblickte Paulus. Wer versteht heute
die tiefen Briefe dieses Eingeweihten, des Paulus, und wer charakterisiert rich-
tig den Schüler des Paulus, Dionysius den Areopagiten? So gab es immer ein My-
sterienchristentum. In den Mysterien, die ich Ihnen jetzt geschildert habe; in
Wales und Britannien wurde gerade die Lehre des Dionysius aufgenommen. So wurde
denn diese Druiden- und Trotenmysterien durchtränkt und durchsetzt mit dem
Christusmysterium. Dadurch kam es ihnen zum vollen Bewußtsein, daß das, was man
in Hu und Baldur suchte, im ^{Christentum} ~~Christentume~~ gekommen ist. Aber man sagte sich, daß
die Menschen im allgemeinen nicht reif sind das aufzunehmen, was der Christus
gebracht hat: das aus den Wunden des Erlösers rinnende Blut, das durch alle
rinnt. Nur kleinen Kreisen, Eingeweihten, ist es erhalten geblieben als das
heilige christliche Geheimnis. Der aber, der in diese Geheimnisse eingeweiht
wurde, erlebte die Ueberwindung des gewöhnlichen, auf die Sinneswelt gerichtet
Ichs. Aber er erlebte es folgendermassen; er fragte sich: "Wie habe ich bisher
gelebt? wenn ich wissen wollte die Wahrheit, so bin ich gegangen zu den Dingen
der Außenwelt. Wenn mich aber die Eingeweihten des christlichen Mysteriums übe-
nommen haben, verlangen sie von mir, daß ich nicht warte, bis die Außendringe
mir sagen, was wahr ist, sondern daß ich in meiner Seele frage nach dem Un-
sichtbaren, nicht durch die Außenwelt angeregt. Das Fragen der Seele nach dem
Höchsten, das sie finden konnte, wurde in den späteren Zeiten draußen in der
Welt genannt " das Geheimnis vom heiligen Grale ", und die Grals=Parsifalsage
ist nichts anderes als ein Ausdruck des Christusmysterium. Der Gral ist jene
heilige Schale, in der der Christus das Abendmahl genommen hat, in der Joseph
von Arimathia aufgefangen hat das Blut des Christus, wie es geflossen ist auf

In eine solche Schale ist ¹⁰ geflossen

Golgatha. Von einer solchen Schale ist ~~umschlossen~~ das Blut des Christus und ist gebracht an einen heiligen Ort und aufbewahrt worden. Solange die Menschen nicht fragen nach dem Unsichtbaren, geht es ihnen wie Parsifal. Erst als er fragt, wird er ein Eingeweihter des Christusmysteriums.

So sehen wir, wie Wolfram von Eschenbach in seine Darstellung hineinverwebt die drei Stufen der Menschenseele, die erst ausgeht von der äußeren sinnlichen Wahrnehmung, wo sie im Materiellen befangen sich sagen läßt vom materiellen Geiste, was wahr ist. Das ist die Seele in ihrer "Dummheit" (*tumbheit* ^{Stumpfheit}), wie Wolfram von Eschenbach sich ausdrückt. - Dann erkennt die Seele, wie die Außenwelt nur Illusionen gibt; wenn die Seele merkt, daß in dem, was die Naturwissenschaft zu geben vermag, nicht Antworten zu finden sind, sondern nur Fragen, so verfällt die Seele in das, was Wolfram von Eschenbach nennt den "Zwif" "Zweifel"; dann aber steigt sie auf zu Saelde, zur Seligkeit, zum Leben in der geistigen Welt. Das sind die drei Stufen der Seele.

Den ^{der} Mysterien späteren Zeiten, die vom Christusimpulse durch = leuchtet sind, ist allen ein ganz bestimmter Zug eigen. Dadurch steigen sie herauf über alle alten Mysterien. Alle Einweihung beruht ja darauf, daß der Mensch sich erhebt zu einem höheren Anschauen, zu einer höheren Entwicklung der Seele. Bevor er sich so erhebt, hat er drei Fähigkeiten in seiner Seele: Denken *Hier 3 Seelenkräfte findet er in sich. So wie der Mensch er gewöhnlich lebt in der heutigen Welt, sind diese 3 Seelenkräfte* Fühlen und Wollen) weil der Mensch, bevor er durch die Einweihung aufsteigt, in den drei niederen Leibern mit seinem Ich lebt, aber noch nicht gearbeitet hat von seinem Ich aus an der Entwicklung der höheren Leiber, Zunächst wird das, was im astralischen Leibe ist, das was der Mensch an Gefühlen und Empfindungen, Trieben und Begierden hat, geläutert und gereinigt. Dadurch entsteht das Geistselbst oder Manas. Dann kommt der Mensch zunächst so weit, daß er jeden Gedanken mit einem bestimmten Gefühlstone durchsetzt, daß jeder Gedanke kalt oder warm wird, daß er umwandelt seinen Aether- oder Lebensleib. Eine Umwandlung des Fühlens ist es, *Dann folgt noch die Umwandlung des Willens bis in* *oder Geistesmensch. //* und es entsteht so die Buddhi- (dann) den physischen Leib zu Atman. Diese Umwandlung ist der Ausdruck für das systematische Arbeiten des Eingeweihten an seiner Seele, wodurch er sich hinaufhebt in die geistigen Welten. Aber es tritt *// So wandelt der Mensch nun sein Denken, Fühlen und Wollen mit damit seinen Astralleib zu Manas, Geistselbst, den Aetherleib zu Buddhi oder Lebensgeist, den physis. Leib zu Atma oder Geistesmensch.*

In eine solche Schale ist geflossen

-10-

atha. Von einer solchen Schale ist ~~umschlossen~~ das Blut des Christus und ist acht an einen heiligen Ort und aufbewahrt worden. Solange die Menschen nicht an nach dem Unsichtbaren, geht es ihnen wie Parsifal. Erst als er fragt, wird in Eingeweihter des Christusmysteriums.

So sehen wir, wie Wolfram von Eschenbach in seine Darstellung einverwebt die drei Stufen der Menschenseele, die erst ausgeht von der äußere sinnlichen Wahrnehmung, wo sie im Materiellen befangen sich sagen läßt vom materiellen Geiste, was wahr ist. Das ist die Seele in ihrer "Dummheit" (*tumbheit*), wie Wolfram von Eschenbach sich ausdrückt. - Dann erkennt die Seele, wie Außenwelt nur Illusionen gibt; wenn die Seele merkt, daß in dem, was die Wissenschaft zu geben vermag, nicht Antworten zu finden sind, sondern nur Fragen, so verfällt die Seele in das, was Wolfram von Eschenbach nennt den "Zwifel"; dann aber steigt sie auf zu Saelde, zur Seligkeit, zum Leben in geistigen Welt. Das sind die drei Stufen der Seele.

Den ^{der} Mysterien späteren Zeiten, die vom Christusimpulse durch = tet sind, ist allen ein ganz bestimmter Zug eigen. Dadurch steigen sie auf über alle alten Mysterien. Alle Einweihung beruht ja darauf, daß der Mensch sich erhebt zu einem höheren Anschauen, zu einer höheren Entwicklung der Seele. Bevor er sich so erhebt, hat er drei Fähigkeiten in seiner Seele: Denken, Fühlen und Wollen. *So wie der Mensch ergeret sich in der heutigen Welt, sind diese 3 Seelenkräfte* weil der Mensch, bevor er durch die Einweihung aufsteigt, in drei niederen Leibern mit seinem Ich lebt, aber noch nicht gearbeitet hat mit seinem Ich aus an der Entwicklung der höheren Leiber, Zunächst wird das, was astralischen Leibe ist, das was der Mensch an Gefühlen und Empfindungen, Trieben und Begierden hat, geläutert und gereinigt. Dadurch entsteht das Geistselbst Manas. Dann kommt der Mensch zunächst so weit, daß er jeden Gedanken mit einem bestimmten Gefühlstone durchsetzt, daß jeder Gedanke kalt oder warm wird, er umwandelt seinen Aether- oder Lebensleib. Eine Umwandlung des Fühlens ist *dann folgt noch die Umwandlung des Willens bis in den physischen Leib zu Atman* und es entsteht so die Buddhi, *oder Geistesmensch.* Diese Umwandlung ist der Ausdruck für das systematische Arbeiten des Eingeweihten an der Seele, wodurch er sich hinaufhebt in die geistigen Welten. Aber es tritt *umwandelt der Mensch nun sein Denken, Fühlen und Wollen mit damit seinen astralischen Leib zu Manas oder Buddhi, den Aetherleib zu Buddhi oder Lebensgeist, den physis. Leib zu Atman oder Geistesmensch.*

etwas ganz Bestimmtes ein, wenn die Einweihung im vollen Ernste betrieben wird, nicht als Spielerei. Wird die Einweihung mit Würde gepflogen, so ist es als ob des Menschen Organisation in drei Teile ^{unterschieden wurde} ~~zerschnitten wird~~, und das Ich als König über diesen drei Teilen ^htronte. Während beim gewöhnlichen Menschen die Sphären von Denken, Fühlen und Wollen nicht deutlich von einander getrennt sind, ist der Mensch, wenn er sich höher entwickelt, immer mehr imstande Gedanken zu fassen, die nicht gleich zu Gefühlen gebracht werden, sondern die vom Ich in freier Wahl zu Sympathie und Antipathie gebracht werden. Nicht schließt sich das Gefühl gleich unmittelbar an einen Gedanken an, sondern der Mensch spaltet sich in Gefühlsmensch, Gedankenmensch und Willensmensch. Der Mensch fühlt sich als Ichkönig, der ^htront über einer Dreiheit. In drei Menschen zerfällt er. Das tritt ein auf einer bestimmten Stufe der Einweihung. Er fühlt, daß er durch den Astralleib erlebt alle die Gedanken, die sich auf die geistige Welt beziehen. Durch den Aetherleib erlebt er alles, ^{durchzieht} ~~das, was als Gefühle die geistige Welt~~ ^{nach der phys. Leib alles, was als Willensimpulse die geistige Welt} durchlebt und durchsetzt. Man sagt: "Der Mensch fühlt sich selbst als König innerhalb der heiligen Dreizahl." Aber der, der nicht fähig ist und reif zu ertragen, daß er also gespalten ist, der wird nicht die Früchte der Einweihung haben können. Er wird dadurch, daß ihm Leid über Leid entgegentritt, zurückgehalten von dem, wozu er noch nicht reif ist. Wer unwürdig in die Nähe des heiligen Gral kommt, wird ein Leidender wie Amfortas und kann nur erlöst werden durch den, der die guten Kräfte in seine Nähe bringt. Er wird befreit durch Parsifal.

Gehen wir jetzt wieder zurück zu dem, wie sich das Prinzip der Einweihung ausdrückt. Die suchende Seele findet die geistige Welt, den heiligen Gral, der jetzt das Symbolum, der Ausdruck für die geistige Welt geworden ist. Was da geschildert wird, das haben einzelne Eingeweihte wirklich erlebt, Sie haben den Weg des Parsifal zurückgelegt. Aber da waren sie auch wie jene, die ~~als~~ als Könige auf die drei Leiber zurückschauten. Die das erlebten, sagten sich: Ich ^htrone über meinem gereinigten Astralleibe, der aber nur gereinigt und geläutert ist dadurch, daß er nachfolgte dem Christus." Nicht durch einen äußeren Zusammenhang, nicht an irgend etwas durfte er hängen, was mit der Außenwelt

verbindet, sondern er mußte sich in der inneren ^MSeele verbinden mit dem Christusprinzip. Alles, was ihn außen an die Sinneswelt bindet, mußte in den höchsten Augenblicken, den wahrhaft mystischen Augenblicken, fallen. Das wird wiederum in den Sagen und Mythen angedeutet. Der Repräsentant des Eingeweihten ist Lohengrin. Ihn darf man nicht fragen nach Namen und Stand. Das heißt nach dem, was ihn mit der Sinneswelt verbindet. Einen solchen, der nicht Namen und Stand hat, nennt man einen heimatlosen Menschen. Er ist durchlebt und durchwebt vom Christusprinzip. Er blickt auch auf den Lebens=oder Aetherleib, der Lebensgeist geworden ist, herunter als auf etwas, was von dem astralischen Leibe getrennt ist, was ^{sonst}geordnet ist. Er ist das, was ihn ^{auf}hineinträgt in die ^{höheren}geistigen Welten, wo die Raum=und Zeitgesetze nicht gelten. Dieser Aetherleib und ^{entsprechenden}sein Organ ^{ist} dem Schwan. Er trägt den Lohengrin über das Meer in einem Kahn, im physischen Leibe über das Materielle. Den physischen Leib ^{im Instrument}empfindet man als den Kahn. Die auf der Erde befindliche, suchende Seele, die durch die Einweihung ein Neues erfährt, ist symbolisiert durch die Elsa von Brabant. - So haben wir hier die Gelegenheit, die Sage vom Lohengrin, die noch viele andere Bedeutungen hat, zu charakterisieren, wie sie ein Ausdruck ist der Einweihung innerhalb der Mysterien, die um den heiligen Gral sich gliedern. So waren also im elften ^{bis}und dreizehnten Jahrhunderte diese Geheimnisse, die gelehrt wurden im Anschlusse an das Christusmysterium in dem Mysterium des heiligen Grals ausgedrückt. Die Ritter des heiligen Grals waren die späteren Eingeweihten. Ihnen stand gegenüber das exoterische Christentum, während in den Mysterien gepflegt wurde das esoterische Christentum, das ein solches Verhältnis zum Christentum suchte, das durch den äußeren Christus in der Seele geweckt wurde der innere Christus, der symbolisiert wurde durch die Taube.

Der ganze Fortgang des europäischen Mysterienwesens wird noch in einer anderen Sagenwelt ausgedrückt; aber es ist sehr schwer ^{wo soll später gesehen}hier hineinzuleuchten. Heute wollen wir nur hineinleuchten, indem wir die Spiegelung aufsuchen in dem, was nach außen hin durchsickerte und erschien in einer merkwürdigen Sagenwelt! Es ist eine verhältnismäßig wenig beachtete Sage, die 1230 von Conrad Fleck ^{von}in ^{früherer Form}Dichtung gebracht worden ist, die gehört zu den Sagen und Mythen der Provence

und die sich anschließt an die Einweihung der Gralsritter oder der Tempelisen. Sie redet von einem alten Paare , " Flor und Blancheflur." Das bedeutet ungefähr in der heutigen Sprache die Blume mit den roten Blättern oder die Rose, und die Blume mit den weißen Blättern oder die Lilie. Früher wurde viel mit dieser Sage verbunden. Nur skizzenhaft kann das heute gesagt werden. Man sagte sich: "Flor und Blancheflur sind Seelen, in Menschen verleiblicht, die schon einmal gelebt haben. Die Sage bringt sie zusammen mit den Großeltern Karls des Großen . In Karl d.Gr. aber sahen die, die mit den Sagen sich intimer beschäftigten, die Gestalt, die in gewisser Weise in Beziehung gebracht hat das innere, esoterische Christentum mit dem exoterischen Christentume.. Das ist in der Kaiserkrönung ausgedrückt. Geht man zu seinen Großeltern zurück, zu Flor und Blancheflur, so lebte in ihnen Rose und Lilie, die rein bewahren sollten das esoterische Christentum, wie es zurückführt auf Dionysⁱus den Areopagiten. Nun sah man in der Rose, in Flor oder Flos das Symbolum für die menschliche Seele, die den Persönlichkeits=den Ichimpuls in sich aufgenommen hat, die das Geistige aus ihrer Individualität wirken läßt, die bis in das rote Blut hinein den Ichimpuls gebracht hat. In der Lilie aber sah man das Symbolum für die Seele, die nur dadurch geistig bleiben kann, daß das Ich außerhalb ihrer bleibt, nur bis an die Grenze herankommt, -So sind Rose und Lilie zwei Gegensätze. Rose hat das Selbstbewußtsein ganz in sich, Lilie ganz außer sich. Aber die Vereinigung ist dagewesen der Seele, die innerhalb ist, und der Seele , die außen als Weltengeist die Welt belebt. Flor und Blancheflur drückt aus das Finden der Weltenseele, des Welt^{en}lichen durch die Menschenseele, das Menschen-Ich. Das, was später durch die Sage vom heiligen Gral geschah, ist auch hier durch die Sage ausgedrückt. Es ist kein äußerliches Paar. In der Lilie ist ausgedrückt die Seele, die ihre höhere Ichheit findet. Diese Vereinigung von Lilien-Seele und Rosen-Seele, in ihr wurde gesehen das, was Verbindung finden kann mit dem Mysterium von Golgatha. Daher sagte man sich: Gegenüber der Strömung europäischer Einweihung, die herbeigeführt wird durch Karl d.Gr. und durch die zusammengeschmiedet wird esoterisches und exoterisches Christentum , soll lebendig gehalten, soll rein fortgesetzt werden

das rein esoterische Christentum. In den Eingeweihtenkreisen sagt man: dieselbe Seele, die in Flor oder Flos vorhanden war, und die besungen wird in dem Liede, ist wieder verkörpert erschienen im 13.-14. Jahrhunderte zur Begründung einer neuen Mysterienschule, welche in einer neuen, der Neuzeit entsprechenden Weise das Christusgeheimnis zu pflegen hatte, in dem Begründer des Rosenkreuzertums. Da tritt uns das Geheimnis von der Rose schon in einer verhältnismäßig alten Zeit entgegen. Die Sage wird sogar schon versetzt in die Zeit vor Karl d.Gr. Und so flüchtete sich das esoterische Christentum in das Rosenkreuzertum. - Das Rosenkreuzertum hat seit dem 13. und 14. Jahrhundert die Eingeweihten her- *So allen europäischen Mysterien sind die Nachfolger* ~~angebildet, welche die Nachfolger~~ der Schule vom heiligen Grale sind, ~~auch die Nachfolger der alten europäischen Mysterien.~~ Mannigfaltiges ist durchgesickert von den Mysterien der Rosenkreuzer, Was aber da erzählt wird, ist vielfach wieder Karikatur dessen, was wahr ist. Tiefe Leistungen des Geisteslebens führen zurück auf das Rosenkreuzertum, von dem innere geheimnisvolle Fäden in die äußere Kultur hineinführen. So besteht z.B. ein Zusammenhang zwischen der Niederschrift der " Nova Atlantis " von Baco von Verulam und dem Rosenkreuzertum. Baco hat damit mehr als eine Utopie hingestellt. Er will da auf höhere Stufen hinweisen, die die dumpfen hellseherischen Fähigkeiten der alten Atlantis wieder aufleben lassen. Was aber daran geknüpft ist von der äußeren Gesellschaft der Rosenkreuzer, das ist jene Charlatanerie und jenes Quacksalbertum, das Karikaturhafte, das nicht ausbleiben kann in unserer Zeit seit der Erfindung der Buchdruckerei. Seitdem ist es nicht mehr möglich, Geheimnis Geheimnis sein zu lassen wie in alten Zeiten. Es kommt alles leicht an Reife und Unreife, und wird verzerrt und entstellt. Das wird in ungeheurer Weise geschehen in den Lehren der theosophischen Bewegung; wenn sie das wäre, was man über sie sagt in den Kreisen, die nichts wissen von ihr und doch über sie reden, so würde sie etwas zum Davonlaufen sein. In Wahrheit aber ist sie das Element, das genährt wird mehr als das je geschehen ist aus den Quellen, die in den Mysterien liegen. Es ist das, was in der Tat die besten Leistungen aller Zeiten zu ihrem Wirken in der Menschheit gebracht hat. Goethes größte dichterische Taten sind genährt aus

den Quellen des Rosenkruzertums. Goethe hat nicht umsonst in den "Geheimnissen" davon gesprochen, daß ein Mensch hingeführt wird zu einem Hause, das mit einem Rosenkreuze geschmückt ist." Wer hat dem Kreuze Rosen zugesellt?" Wer waren sie, die Eingeweihten der europäischen Mysterien, die das Geheimnis der Rosen zugesellt haben dem Geheimnisse des Kreuzes? Wie sehr er eingedrungen war, zeigt z.B. auch, daß um den Versammlungstisch Zwölfe saßen wie schon in den alten Trotenmysterien. ^{0,} Goethe wußte alle diese Dinge, Aber, die heute Goethe studieren, die gleichen dem Goethe, den sie begreifen können. Wenn Goethe das nur in geheimnisvoller Weise ausdrücken durfte, so ist heute die Zeit, offen darüber zu sprechen was Gegenstand der Einweihung ist. Dass das so sein darf, dem verdanken diese Vorträge ihr Dasein. Immer mehr wird durch die Geisteswissenschaft die Erkenntnis kommen, daß Geisteswissenschaft nicht weltfremde Schwärmer macht, sondern Menschen, praktisch, tüchtig im Leben. Sie gibt ihnen Hoffnung und Zuversicht. Das Denken wird immer so gestaltet werden, daß man sagen könnte, was Faust von Wagner sagt, der das materialistische Denken repräsentiert: "^{mit gieriger Hand} ~~Wie er doch gierig~~ nach Schätzen gräbt, und froh ist, wenn er Regenwürmer findet." Wahrhaftig, froh ist der Materialismus, wenn er Regenwürmer findet und nachweisen kann, daß sie in gewisser Weise notwendig sind zur Reorganisation alles dessen, was auf der Erde lebt und webt, .Was aber als Geist aus den Mysterien fließt, das macht das menschliche Denken geschmeidig sich in Lebenslagen hineinzufinden. Und wie könnte es anders sein, da doch der Sinn der Weltentwicklung selber in den Geheimnissen der Geisteswissenschaft wiedergegeben wird, Das war es, was in diesem Zyklus Ihnen vor die Seele geführt werden sollte, daß der Sinn, der in der Welt selber waltet, wiederkehrt in der Geisteswissenschaft. Wenn das einigermaßen gelungen ist dann ist das bescheidene Ziel, das ich mir gestellt habe, erreicht. Es ist hervorgetreten, daß die Welt mit allem, was in ihr lebt, aus dem Geiste herausgeboren ist, und daß der Mensch geboren und berufen ist zum Geiste sich zu erheben. Geisteswissenschaft zeigt uns immer mehr und mehr, daß im Materiellen der Geist verzaubert ist, daß das sinnlich Materielle das Zauberkleid des Geistigen ist. Der Mensch ist dazu berufen, innerhalb des Stofflichen aus diesem Zauberkleide heraus den Geist zu entzaubern. Das Geistige findet seine Auferstehung in dem Menschen, in der über sich selbst sich erhebenden Menschenseele. Aber die Seele den Weg über sich selbst hinaus finden zu lassen, ist Aufgabe der Geisteswissenschaft. So findet Geist den Geist. Der Mensch wird immer mehr den Geist begreifen, indem er sich ihm immer mehr und mehr ähnlich macht.-
